

In den letzten 200 Jahren erlebte die Landwirtschaft einen Umbruch. Aus weitestgehend sich selbstversorgenden, überwiegend kleinen Höfen wurden moderne Wirtschaftsunternehmen. Dazu trugen technische und gesellschaftliche Entwicklungen bei. Es wurden Maschinen eingesetzt, die Handarbeit ersetzten. Dünger und Pflanzenschutzmittel kamen auf den Markt. Die Größe der Betriebe wuchs. All diese Veränderungen geben Anlass zur Frage: „Landwirtschaft gestern und heute – Fluch oder Segen für Mensch und Natur?“

Das im Freilichtmuseum Detmold als Haupthaus des Osnabrücker Hofes dargestellte Gebäude stammt ursprünglich aus Kalkriese bei Osnabrück. Es war das große Hallenhaus des Hofes Große Endebrock, der einem Großbauern gehörte. In den Torbogen sind die Namen der Erbauer*innen des Hauses geschnitzt „Herman Endebroch“ und „Anna sin hausfraw“. Sie ließen das Gebäude 1609 errichten. Im Museum wird gezeigt, wie es um 1800 nach einigen Umbau- und Erweiterungsarbeiten ausgesehen haben könnte. Die Seitenwände des Hofes haben keine Fenster, weil dort die Tierställe lagen. Im hinteren Teil, der 1790 hinzukam, schloß der Bauer mit seiner Familie. Dort sind auch Fenster verbaut.

In der großen Diele spielte sich der Großteil des Lebens ab. Sie war Wohn- und Arbeitsraum zugleich (siehe M2.3). Hier wurde nicht nur Getreide gedroschen, sondern es wurden auch Taufen und Hochzeiten gefeiert. Die etwa 9 Meter breite und 25 Meter lange Halle wurde links und rechts durch Tierställe begrenzt, links die Kuh- und rechts die Pferdeställe. Außerdem gab es an den Seiten zwei Gesindekammern, wo die Knechte und Mägde des Hofes schliefen.

Zwischen Diele und Wohnbereich der Bauernfamilie lag die Feuer- und Kochstelle, das so genannte „Flett“. Das Haus hatte keinen Schornstein, sodass der Feuerrauch durch die Diele abziehen musste. Durch den giftigen Rauch und das undichte Gemäuer, das Zugluft von außen brachte, litten die Bewohner solcher Häuser oftmals an Krankheiten wie Rheuma oder Tuberkulose.

Trotz der Wohnstube, die mit der Erweiterung 1790 hinzukam, scheinen Diele und Flett Hauptaufenthaltsraum des Hauses geblieben zu sein. Der Ofen in der Stube wurde nur genutzt, wenn es besonders kalt war. Dann versammelten sich die Bewohner*innen des Hauses in der Stube. Hinten links befand sich die größte Kammer des Hauses. Hier schlief das Bauernhepaar.

Text nach: Freilichtführer. LWL Freilichtmuseum Detmold - Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde / hrsg. vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Freilichtmuseum Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde, mit Beitr. von Jan Carstensen, Heinrich Stiewe, Gefion Apel, Stefan Baumeier, Kirsten Bernhardt u.a. - Detmold: Freilichtmuseum, 2009. S. 307-310.